



Mission Mäusejagd – Chaos unterm Weihnachtsbaum

OT: Hvis ingen går i fella / A Mouse Hunt for Christmas

Norwegen 2025

Länge: 79 Min. (78:37 Min.)

Regie: Henrik M. Dahlsbakken

Drehbuch: Susanne Skogstad

Kamera: Jon Gaute Espevold

Schnitt: Karen Gravås, Kalle Doniselli Gulbrandsen

Musik: Stein Johan Grieg Halvorsen, Eyvind Andreas Skeie und Weihnachtslieder wie „Stille Nacht“ und „Let it snow“.

Darsteller*innen: Vegard Strand Eide (Sohn Mikkel), Flo Flagerli (Tochter Ane), Pål Sverre Hagen (Vater Peter), Sara Khorami (Mutter Sara), Jon Øigarden (Kammerjäger) sowie die deutsche Stimme von Lina Larissa Strahl als Maus Lea

FSK: ab 0; empfohlen ab 6 Jahren

Fächer: Deutsch, Ethik, Religion, Lebenskunde, Film- und Medienkunde

Themen: Familie, Gemeinschaft, Zusammenhalt, Vorurteile, Akzeptanz, Toleranz, Respekt, Neugier, Freundschaft, Kindheit, Coming-of-Age, Weihnachten, Traditionen, Fantasie, Abenteuer, Mut, Tierfilm, Vergebung, filmische Vorbilder

Eine vierköpfige Mäusefamilie möchte die Weihnachtsfeiertage in einem leerstehenden Haus am Rand der Stadt verbringen. In großer Vorfreude auf die Festtage schmücken die kleinen Nager liebevoll „ihre“ Wohnung. Diese Idylle wird jäh gestört, als kurz vor Heiligabend eine Menschenfamilie mit zwei Kindern, dem achtjährigen Mikkel und seiner etwas älteren Schwester Ana, auftaucht. Die Familie hat das Anwesen geerbt und will dort nun ebenfalls Weihnachten feiern. Fest entschlossen, ihren Lebensraum vor den „Eindringlingen“ zu verteidigen, fahren die Nagetiere sämtliche Geschütze auf, um die menschlichen Störenfriede loszuwerden: Flackernde Lichter, kratzende Geräusche und unerklärliche Stromausfälle – die Mausfamilie versucht alle möglichen Tricks, um die Menschen in Angst und Schrecken zu versetzen. Doch diese denken gar nicht daran, ihr neues Heim den „Schädlingen“ zu überlassen und schlagen zurück. Während sich die Erwachsenen auf beiden Seiten eine Verfolgungsjagd durch das ganze Haus liefern, bahnt sich eine echte Freundschaft zwischen der neugierigen Maustochter Lea und Mikkel an. Beide können zunächst nicht verhindern, dass die Auseinandersetzung immer härtere Züge annimmt. Wird es ihnen dennoch gelingen, ihre Familien an die wahre Bedeutung von Weihnachten zu erinnern und gemeinsam ein friedliches Weihnachtsfest zu feiern?

Herausgeber: Kinderkinobüro der JugendKulturService gGmbH, Urbanstr. 100, 10967 Berlin, gefördert von der Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH – Fon: 030 / 2355 6251 – Fax: 030 / 2355 6220 – November 2025

kinderkinobuero@jugendkulturservice.de – www.kinderkinobuero.de

Redaktion: Katya Janho (Kinderkinobüro des JugendKulturService) – Autor und Layout: Holger Twele

Fotos © Capelight Pictures

Angesprochene Themen



Weihnachten in der Familie

Können Mäuse Weihnachten wie die Menschen feiern? Der in jeder Hinsicht ungewöhnliche norwegische Weihnachtsfilm von Henrik M. Dahlsbakken in seiner Mischung aus fantasievoller märchenhafter Komödie mit kleinen Elementen des Action- und Horrorfilms beantwortet diese Frage eindeutig positiv. Denn die Mäuse sind ein klares Spiegelbild der Menschen. Sie verhalten sich genauso wie diese – einschließlich der Traditionen, das Weihnachtsfest zu feiern: die Mäuse im

Puppenhaus der Tante, die Menschen im geräumigen Wohnzimmer des Hauses und in der offenen Küche. Es gibt aber einen nicht übersehbaren Unterschied: Sie sind deutlich kleiner und wirken damit verletzlich als ihre menschlichen Pendanten. Einen Weihnachtsmann mit Rentierschlitten, Elfen und Wichteln als Helfern wird man in diesem Weihnachtsfilm dagegen vergeblich suchen. Lediglich der klassische Weihnachtschmuck, die Traditionen, den Heiligen Abend zu begehen, die schön eingepackten Geschenke und der Schnee, der das Haus und die Landschaft mit einem weißen Tuch bedeckt, verweisen auf das klassische Subgenre. Gleichwohl werden zentrale und universelle Botschaften von Weihnachten wie Vergebung, Harmonie in der Familie und Friede auf Erden nicht verraten. Sie gewinnen sogar erheblich an Bedeutung, weil Mensch und Maus sich zunächst regelrecht bekriegen und vor keinem Mittel zurückscheuen.

Freundschaft als Brücke zwischen zwei Welten

Trotz aller Schrecken für Maus und Mensch gelingt es dem Film, seine Geschichte mit augenzwinkerndem Humor zu erzählen, wobei die aufkeimende Freundschaft zwischen Mikkel und der Maus Lea einen guten Ausgang verspricht. Als sie sich zum ersten Mal direkt begegnen und Lea sich neugierig dem Gesicht des noch im Bett schlafenden Jungen nähert, sind beide zutiefst erschrocken und Lea flüchtet sich in das Puppenhaus. Schnell merkt sie jedoch, dass von Mikkel keine Gefahr ausgeht und er mit ihr kommunizieren möchte. Er bietet ihr etwas zu essen und zu trinken an. Schon bald sind beide mit einem Brettspiel beschäftigt, während sich im Erdgeschoss die Erwachsenen zum Kampf rüsten. Beide schöpfen schnell Vertrauen zueinander, haben Spaß und sehen sich als vollkommen gleichwertige Spielgefährten. Später versucht Mikkel seine kleine Freundin vor den Erwachsenen zu schützen und rettet sie vor dem Kammerjäger mit seinem ferngesteuerten Auto. Von Anfang an sind diese Kinder positive Identifikationsfiguren, denen es mühelos gelingt, eine Brücke in die andere Welt zu bauen.

Ängste und Vorteile

Die Eltern der beiden wollen eigentlich nur das Beste für ihre Kinder. Doch sie sind stark ihren Ängsten und Vorurteilen verhaftet und erweisen sich zu Beginn als wenig lernfähig. So werden zugleich typische Themen des Coming-of-Age-Films angesprochen, indem sich die Kinder in der Welt der Erwachsenen behaupten müssen. Die Eltern sind insbesondere nicht in der Lage, ihren Kindern zuzuhören und auf sie einzugehen. In einem entscheidenden Moment fällt Mikkels Mutter ihrem Sohn sogar arglistig in den Rücken. Sein Vater kann die schrecklichen Erinnerungen aus der Kindheit nicht vergessen, als Mäuse schon einmal Krieg gegen die damaligen Bewohner des Hauses führten. Er glaubte daher, dass es in dem Haus der Tante spuken würde. Leas Vater wiederum möchte aus den Fehlern der Vergangenheit und seiner Vorfahren lernen. Er ist fest davon überzeugt, dass die Menschen nur Böses im Schilde führen und daher mit allen Mitteln zu bekämpfen seien. Aus der strittigen Frage heraus, wer zuerst im Haus war und sich daher mehr befugt fühlt, das traute Heim zu verteidigen, koste es was es wolle, beginnt die Auseinandersetzung zwischen den beiden Familien schnell zu eskalieren – zumal der hinzugezogene Kammerjäger ganz eigene Interessen verfolgt. Nur dank des gewachsenen Zusammenhalts der Geschwister und dem mutigen Einschreiten von Lea und Mikkel lässt sich das „völlig ruinierte“ Weihnachtsfest vielleicht doch noch retten.

Filmische Umsetzung



Kamera und Perspektive

Die vier Mäuse in diesem Realfilm wirken in ihrer differenzierten Darstellung sehr lebendig und echt. Sie sehen echten Mäusen sehr ähnlich, haben wie die Menschen aber auch gute und schlechte Eigenschaften, ohne deswegen als eindeutig gut oder böse bezeichnet werden zu können. Sie wurden im Computer animiert und mit Bewegungsabläufen ausgestattet, die eher menschlicher Natur sind. Das Zusammenspiel von realen Szenen, in denen die Schauspieler agieren, und den

animierten und teils nachträglich in die Szenen eingefügten Mäusen ist technisch sehr gelungen und trägt insgesamt zur Glaubwürdigkeit des Fantasy Märchens bei. Durch den enormen Größenunterschied zwischen Mensch und Tier kann sich die Kamera abwechselnd weitgehend auf die jeweilige Augenhöhe der beiden Familien begeben. Das macht sie perspektivisch gleichwertig und hebt zugleich ihre unterschiedliche Wahrnehmung hervor. Nur in einigen Szenen begegnen sich Maus zu Mensch direkt, etwa wenn die kleine Lea beim Einzug der Menschen ihre riesenhafte Größe erkennt und Gefahr läuft, unter deren Füße zu geraten und unabsichtlich verletzt zu werden.

Filmische Vorbilder

Einen großen Teil seines Charmes und seiner Komik bezieht der Film aus zahlreichen Anspielungen auf kommerziell sehr erfolgreiche ältere Filme. Sie müssen heutigen Kindern nicht notwendigerweise alle bekannt sein, machen ihn für ein erwachsenes filmerfahrenes Publikum aber mindestens genauso unterhaltsam. In einem deutlich veränderten und hier ganz auf den Menschen bezogenen „Katz-und Maus-Spiel“ greift der Film in mehreren Metaphern auf die ab 1940 entstandenen und verfilmten „Tom und Jerry-Cartoons“ zurück. Katzen, die von einer Maus an der Nase herumgeführt werden, sind zwar auch hier ständig präsent, werden aber nie zu Funktionsträgern. Stattdessen werden sie „zweckentfremdet“, etwa wenn die Mäuse die Menschen durch die Augen von Katzen auf einem Gemälde beobachten. Bereits im Filmtitel und später in den Szenen mit dem schnellen Abseilen der Mäuse auf den Boden und einem mit Laserstrahlen gesicherten Raum werden bekannte Motive der US-Actionserie MISSION IMPOSSIBLE verwendet. Und in der Verteidigung des trauten Heimes mit teils unverhältnismäßigen und an Slapstick erinnernden Mitteln gegenüber missliebigen „Eindringlingen“ und Dieben nimmt der Film unübersehbaren Bezug auf den 1990 entstandenen Kultfilm KEVIN – ALLEIN ZU HAUS von Chris Columbus. Dieser ist längst zum jährlichen Standard-Weihnachtsprogramm im Fernsehen geworden und dürfte daher auch einem jungen Publikum bekannt sein.

Musik und Sprache

Der direkte Bezug auf diesen Film wird auch musikalisch hervorgehoben, indem zu Beginn des häuslichen Widerstands erstmals ein amerikanisches Weihnachtslied zu hören ist. Ähnlich wie die Diebe bei KEVIN und völlig zerzaust entgeht schließlich auch der selbstsüchtige Kammerjäger als eigentlicher Eindringling in ein familiäres Umfeld seiner gerechten Strafe nicht. Neben „Stille Nacht“ und zwei Versionen und „Let it snow, let it snow“ sind weitere Weihnachtslieder zu hören, die den Kontrast zwischen der von beiden Familien angestrebten weihnachtlichen Harmonie und den üblen Streichen der Erwachsenen hervorheben. Auf der Tonebene werden diese Streiche als bedrohliches Szenario verstärkt, etwa indem die Mäuse mit Bonbons aus einem Toaster auf die Menschen schießen oder aus einem Spielzeug-Kanonenboot auf diese feuern. Und wenn Mikkels Vater immer noch glaubt, im Haus würde es spuken, hat das viel mit den kratzenden Geräuschen der Mäuse in ihrem Labyrinth hinter den Wänden zu tun. Die menschliche Sprache schließlich, die Maus und Mensch zu eigen ist, sollte eigentlich der Verständigung dienen, aber das funktioniert lange nur bei den jüngsten Familienmitgliedern auf beiden Seiten.

Arbeitsblatt 1 (Themen)

Weihnachtsgeschichten



Welche Weihnachtsgeschichten (als Buch oder als Film) kennst du? Erinnerst du dich an Geschichten, in denen der Weihnachtsmann selbst keine Rolle spielt? Haben Mäuse dasselbe Recht wie Menschen, Weihnachten zu feiern? Bezieht sich die Mausfamilie beim Fest auf dieselben Traditionen wie die Menschen? Was macht sie in MISSION MÄUSEJAGD so besonders? Worin unterscheidet sich der Film von anderen Geschichten und Weihnachtsfilmen, die du bereits kennst? Gibt es auch Gemeinsamkeiten?

Findest du die Geschichte mit Mäusen und Menschen, die sich gegenseitig bekämpfen, geeignet für einen Weihnachtsfilm? Was hat dir daran besonders gefallen und was hättest du dir anders gewünscht?

Vorurteile und Ängste



Sind die Eltern von Mikkell und Lea voreingenommen? Warum hören sie ihren Kindern nicht wirklich zu? Ist das eher typisch für viele Erwachsene? Sind sie nur auf sich selbst bezogen? Welche schlechten Erfahrungen haben sie gemacht? Warum ist Leas Vater der festen Überzeugung, die Menschen bekämpfen zu müssen? Welche Ängste tauchen in Mikkells Vater wieder auf, als er sieht, dass es Mäuse im Haus gibt? Kannst du nachvollziehen, dass sich Maus und Mensch zunächst feindlich gesinnt sind? Beide glauben, ihr

Heim gegen fremde „Eindringlinge“ verteidigen zu müssen. Sind diese Motive falsch oder alle Mittel dagegen legitim? Wie war es für dich, als Mikkells Mutter gemeinsam mit ihrem Mann den eigenen Sohn austrickst und vorgibt, die Mäuse retten zu wollen? Gibt es dafür eine Entschuldigung? Welche Gründe hat der Kammerjäger, die Familie von Mikkell zu unterstützen? Hältst du seine Maßnahmen für übertrieben oder der Situation angemessen?

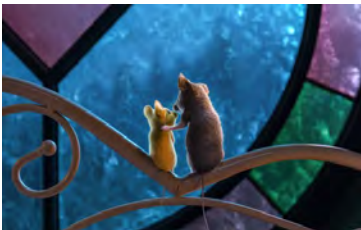
Freundschaft zwischen Mensch und Maus



Worin unterscheiden sich Lea und Mikkell von den anderen Mitgliedern ihrer Familie? Was haben beide gemeinsam? Auf welche Weise überwinden sie ihr gegenseitiges Misstrauen und schaffen ein Klima des Vertrauens? Kannst du dir erklären, warum dieses Vertrauen trotz der dramatischen Entwicklung nicht zerstört wird? Auf welche Weise versucht Mikkell, seine Mausfreundin zu retten? Warum nehmen die Eltern ihre Kinder nicht ernst und respektieren deren Freundschaft nicht? Warum unterstützt Mikkells

Schwester Ana ihren Bruder nach anfänglichem Widerstand und weist ihre Eltern deutlich zurecht? Warum spielt Leas Bruder fast keine Rolle im Film? Sind es nur Schuldgefühle, die Mikkells Eltern und die von Lea zum Umdenken bewegen? Was sind die Auslöser? Wenn Mensch und Maus sich im Film so ähnlich sind, warum ist es manchmal so schwer, sich gegenseitig zu verstehen und zu respektieren? Fällt das Kindern oft leichter als Erwachsenen?

Die Weihnachtsbotschaft



Trotz aller Action und der fiesen Streiche handelt es sich hier um einen hoffnungsvollen Weihnachtsfilm. Siehst du das anders? Worin liegt deiner Ansicht nach die zentrale Weihnachtsbotschaft? Verkörpert der Film diese? Findest du die Versöhnung zwischen Eltern und ihren Kindern am Ende glaubwürdig? Was hat sie mit der Weihnachtsbotschaft zu tun? Ist ein friedliches Zusammenleben zwischen Menschen und Mäusen überhaupt möglich? Mikkell bekommt zu Weihnachten eine Drohne als Geschenk.

Welchen Symbolwert erhält dieses Geschenk beziehungsweise was trägt es zur Versöhnung und Verständigung zwischen Mensch und Maus bei? Inwieweit lassen sich die Lösungsansätze in diesem Märchenfilm auf unsere Realität im Hier und Jetzt übertragen? Was nimmst du aus diesem Film für dein eigenes Leben mit?

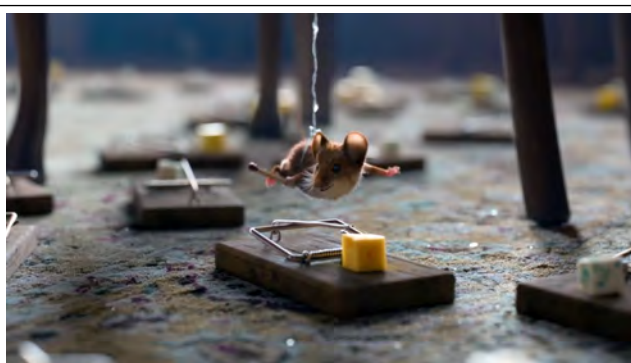
Arbeitsblatt 2 (Filmsprache)



Wer sind die Hauptfiguren in diesem Film – die Menschen oder die Mäuse? Lässt sich das am Größenunterschied zwischen ihnen erkennen? Betont die Kamera diesen Unterschied oder gleicht sie ihn durch verschiedene Einstellungsgrößen weitgehend aus? In welchen Szenen spielt die Größe von Mensch und Maus dennoch eine wichtige Rolle?



Als Bildmotiv (Metapher) rücken Katzen im Film immer wieder ins Bild. Sie treten als klassische Mäusefänger aber nie selbst in Aktion. Was vermitteln uns die obigen Bildmotive? Warum geht es dennoch nie um ein Katz- und Maus-Spiel? (Freie Antworten und Überlegungen ausdrücklich erwünscht!)



Vielleicht erinnern dich diese beiden Szenen an verschiedene filmische Vorbilder, etwa an MISSION IMPOSSIBLE und an KEVIN – ALLEIN ZU HAUS. Sind dir weitere Szenen in Erinnerung geblieben, die auf diese beiden Filme verweisen? Was bezweckt der Film damit?